

18.



„Lasst uns leben dem Herrn“
Dr. Paul Josef Nardini

Am 9. August 2021

holte Gott unsere liebe Mitschwester

M. Sola
Katharina Schaumann

zu sich in sein himmlisches Reich.

Am Morgen des 09.08.2021 durfte Schwester M. Sola im Krankenhaus von Nkandla/Südafrika nach kurzer Krankheit in ihrem 102. Lebensjahr heimgehen zu Gott. Zwei Wochen vorher hat sie noch voll Freude den 200. Geburtstag unseres seligen Gründers Paul Josef Nardini an ihrem Wirkungsort Nkandla mitgefeiert. Als überzeugende Ordensfrau und leidenschaftliche Missionarin hat S. M. Sola 66 Jahre lang im Zululand Nardinis Worte in die Tat umgesetzt: „**Gott ist mit uns; seien wir nur auch für ihn mit großmütigem, opferfreudigem Herzen.**“

S. M. Sola, Katharina Schaumann, ist am 16. Januar 1920 in Altmühlmünster, Lkrs. Kelheim, als erstes von neun Kindern geboren und in einer tiefreligiösen Familie aufgewachsen. Ihre jüngste Schwester M. Michaelis, ist auch in unseren Orden eingetreten und ebenso in Nkandla tätig. Nach ihrem Schulabschluss arbeitete Katharina zunächst bei einem Landwirt, um ihre Eltern zu unterstützen und besuchte dann die Haushaltsschule bei unseren Schwestern im Marienheim in Ingolstadt. Danach fand sie eine dauerhafte Anstellung als Köchin in einem Hotel in Riedenburg. In dieser Zeit brach der Zweite Weltkrieg aus und Katharina wurde am 25.12.1944 zur Fliegerinheit in Norddeutschland eingezogen. Die traumatischen Kriegserlebnisse bewegten sie dazu, der Gottesmutter zu versprechen, für sechs Monate täglich den Rosenkranz zu beten, wenn sie wieder heil nach Hause komme.

Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie als Hausangestellte einer Molkerei in Riedenburg und besuchte täglich die Hl. Messe. S. M. Sola beteuerte uns, dass das Rosenkranzgebet und der Besuch der Hl. Messe sie immer mehr zum Ordensleben hingeführt habe und so ist sie am 31.05.1947 in unsere Gemeinschaft eingetreten. Bei ihrer Einkleidung am 08.04.1948 erhielt sie den Namen des Heiligen des Altmühlals, Sola. Am 08.05.1951 legte sie ihre ersten Gelübde ab und konnte im Mai 2021 auf 70 Jahre Profess zurückblicken. Als Krankenschwester ausgebildet arbeitete sie von 1950-1954 im Krankenhaus in Fürstentzell. Am 30.09.1954 legte sie ihre Profess auf Lebenszeit ab. Inzwischen hatte die Ordensleitung in Mallersdorf dem Missionsbischof Aurelian Bilgeri OSB Schwestern für die Missionsarbeit in seiner Diözese im Zululand/Südafrika zugesagt. S. M. Sola meldete sich mit Begeisterung. Ihre Aussendungsfeier am 02.01.1955 mit weiteren drei Pionierinnen war ein Meilenstein für die ganze Ordensgemeinschaft. Nach der dreiwöchigen Schiffsreise war es ihr nicht gleich vergönnt, aktiv in die Krankenpflege einzusteigen, da ihre deutsche Ausbildung in Südafrika nicht voll anerkannt wurde. So musste sie die Krankenpflegeschule der Tutzingener Missionsbenediktinerinnen mit gleichzeitiger Hebammenausbildung in Nongoma besuchen und hat unter S. M. Reinolda May OSB, deren Seligsprechungsprozess eingeleitet ist, in der Geburtshilfe gearbeitet. 1958 kam sie in Nkandla an, um die Arbeit der Tutzingener Missionsbenediktinerinnen am dortigen Missionskrankenhaus zu übernehmen. Bis 1977 setzte sie ihre Kräfte für die Patienten als Krankenschwester, Hebamme, Pflegedienstleitung und Krankenwagenfahrerin ein. Sie führte einen Mobildienst ein, um die notwendige medizinische Grundversorgung (wie Impfungen, Schwangeren-Vorsorge, Gesundheitserziehung in Bezug auf Ernährung und Hygiene) näher zu den Menschen in entlegenen Gebieten zu bringen. Die von ihr bestimmten Orte für stationäre Außenstellen des Krankenhauses, in denen Pflegekräfte eingesetzt sind, funktionieren noch heute als wichtige erste Anlaufstellen für die ländliche Bevölkerung.

Ihr ganzheitlicher Blick für die Not der Menschen hat dazu geführt, dass 1976 durch sie das Sizanani Centre, ein Projekt der Hilfe zur Selbsthilfe, entstand. Um die Unterernährung und Armut der Menschen zu bekämpfen und die Gesundheit zu fördern, hat sie Kurse in Kleintierhaltung, Gemüseanbau, im Kochen, Nähen, Stricken und in der Kinderpflege angeboten. Katechese und spirituelle Angebote waren für S. M. Sola selbstverständliche Elemente ihres Wirkens. Bis ins hohe Alter war es ihr ein Anliegen, durch traditionelles Kunsthandwerk, wie Perlen- und Flechtarbeiten, Einkommensquellen für mittellose Familien zu schaffen. Für ihren Einsatz gegen Armut und Krankheit wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Von Papst Franziskus erhielt sie den „Pro Ecclesia et Pontifice“ Orden für ihre herausragenden Dienste für die Kirche.

S. M. Sola hinterlässt eine spürbare Lücke, denn für unsere gesamte Schwesterngemeinschaft in Südafrika war sie eine beispielhafte Ordensfrau, mit einem ausgeprägten Gemeinschaftsbewusstsein, Treue zum Gebet, Humor und aufopfernder Liebe für den Nächsten. In der gesamten einheimischen Bevölkerung wird sie als *Magogo*, die Großmutter, in Erinnerung bleiben. Sie wird auf dem Missionsfriedhof der Benediktinerabtei Inkamana bei Vryheid beerdigt. Möge der Herr ihr alle Mühen reichlich lohnen. Wir beten in Dankbarkeit für sie.

Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen
von der Heiligen Familie zu Mallersdorf
Generaloberin M. Jakobe Schmid

Schwesternkonvent Nkandla, Südafrika
Gebietsoberin S. M. Ellen Lindner